



Beratungsforum Engagement

Protokoll der Werkstatt 3 „Qualität im Freiwilligenmanagement . neue Entwicklungen, neue Ansprüche an seine Funktion?“ vom 10.09.2019

Senatsverwaltung Integration, Arbeit und Soziales,
Oranienstr. 106, 10997 Berlin, Raum 1125/1126
15.00-17.00 Uhr

Anwesende: siehe Anlage 1

Die Landesfreiwilligenagentur Berlin ist vertreten durch:

Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin

Susanne Eckhardt, Freiwilligenmanager*in

Sophia Schäfer, Projektkoordination Beratungsforum Engagement für Geflüchtete (BfE)

Kathrin Duffner, Regionalkoordinatorin Südost BfE

Nichole Pashley, Regionalkoordinatorin Nord BfE

Sabine Strauch, Regionalkoordinatorin West BfE

Begrüßung

Anke Otto, Stellv. Vorsitzende der Landesfreiwilligenagentur Berlin, begrüßt die Teilnehmer*innen der 3. Werkstatt / des 2. Runden Tisches Zivilgesellschaft herzlich, bedankt sich bei der Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement für die Bereitstellung des Raumes und stellt kurz die Podiumsgäste vor:

Daniel Tietze, Staatssekretär für Integration

Sybill Schulz, Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement

Efracj Ahmed, ORS Deutschland, Ehrenamtskoordinatorin GU Colditzstr.

Kai-Rochus Liertz, Albatros gGmbH, Ehrenamtskoordinator GU Oranienburger Str.

Susanne Eckhardt, Freiwilligenmanager*in Landesfreiwilligenagentur Berlin

Im Anschluss stellt sie einleitende Fragen an die Podiumsteilnehmer*innen:

Wie sieht die aktuelle Praxis der Ehrenamtskoordination aus?

Was ist notwendig?

Was muss sich verändern?

Was ist für Freiwilligenmanagement unbedingt erforderlich?

Teil I: Input

Efracj Ahmed, ORS Deutschland, Ehrenamtskoordinatorin in der GU Colditzstraße:

- Der Begriff „Ehrenamtskoordination“ (kurz: EAK) ist unscharf und beschreibt die Tätigkeit nur ungenügend: es wird viel mehr Arbeit geleistet, als nur Ehrenamtliche zu koordinieren: „Wir sind die Gesichter der Unterkunft und der Betreiber!“
- Zu den täglichen Aufgaben gehören die Koordination der Ehrenamtlichen, aber auch der Hauptamtlichen, Netzwerkarbeit mit Kooperationspartner*innen und Projekten,



Beratungsforum Engagement

Projektmanagement, das Treffen von Entscheidungen, Beziehungs- und Vertrauensaufbau, Aufbau einer Anerkennungskultur, die Akquise kompetenter Ehrenamtlicher - „Als Freiwillige brauche ich kompetente Leute, vor allem für Patenschaften“ - , sowie das Ermitteln der Bedarfe der Bewohner*innen, was nicht einfach ist: „Was brauchen wir? Wo finde ich das?“

Kai-Rochus Liertz, Albatros gGmbH, Ehrenamtskoordinator und stellvertr. Heimleiter, GU Oranienburger Str.:

- Gemeinschaftsunterkunft mit 250 Bewohner*innen, daher geteilte Stelle/Doppelfunktion
- EAK ist durch befristete Arbeitsverträge und den geringen Stellenanteil ein prekärer Arbeitsbereich
- In der Ehrenamtskoordination sowie unter den Ehrenamtlichen gibt es eine hohe Fluktuation, obwohl insbesondere hier Kontinuität gefragt ist
- Für den Beziehungsaufbau mit den Bewohner*innen kann zudem auch die Doppelfunktion kritisch sein: „Es wirkt nicht sehr vertrauensbildend, wenn ich zwei Positionen inne habe, und die eine u.a. Hausverbote erteilen kann“
- Neben der Ehrenamtskoordination gibt es viele zusätzliche Aufgaben: Es geht „nicht nur um Sport und Hausaufgaben“, sondern auch darum, die Schnittstelle zur Sozialarbeit zu bilden, um Fördergeldakquise, um die Zusammenarbeit mit Projekten und auch Start-Ups; z.B. Mediationsprojekt, die Geflüchtete zu Mediator*innen für die Unterkunft ausbilden, sowie darum, aus eigener Initiative einen Blick in die Zukunft zu wagen: „Was kann für die Unterkunft in der Zukunft interessant werden?“

Daniel Tietze, Staatssekretär für Integration:

- „Ich bin sehr froh, ich bin sehr stolz, dass Berlin diesen Vorreiter-Weg gegangen ist“ (Ehrenamtskoordinationen in Unterkünften für Geflüchtete verbindlich als Pflichtstelle einzuführen)
- Geflüchtete, die mehr als 2-3 Jahre in Unterkünften leben müssen, haben andere Bedarfe als bei der Ankunft. Damit geht ein Wandel der Bedürfnisse einher
- Damit steigen auch die Anforderungen an die Ehrenamtskoordination, die über das klassische Vermitteln helfender Hände hinausgehen
- Mittlerweile: mehr Lebensberatung, mehr Integrationsarbeit / Reflexion des Rollenverständnisses - womit der Senat sich konzeptionell auseinandersetzen muss
- EAK hat die „Rolle als Außenminister*in“: vertritt die Unterkunft nach außen mit kommunalen, sozialen und politischen Aufgaben
- Es gibt Überschneidungen zu Gemeinwesen- und Sozialarbeit und zu Projekten aus nachbarschaftlichen Bereichen, z.B. BENN und LeNa
- Wichtig sind im Sinne der Nachbarschaftshilfe die bezirklichen Freiwilligenagenturen



Beratungsforum Engagement

- Herausforderung: EAK überführen in Brückenfunktion hinsichtlich Integration: „Es braucht bessere strukturelle Antworten darauf, wie die Ehrenamtskoordination weiterzuentwickeln ist“. Dafür ist auch ein Blick auf andere Bundesländer wichtig.
- Derzeit gibt es in Berlin ca. 40.000 Wohnungslose, davon 60 % mit Migrationsanteil
- Über die künftigen „3+2-Verträge“ für Unterkünfte (3-Jahresverträge mit Option auf 2-jährige Verlängerung) sollen sichere Rahmenbedingungen geschaffen werden
- Die Vergabe erfolgt zu 70% nach Gesichtspunkten der Qualität, zu 30 % nach den Kosten
- Angestrebt: Zugehen auf die soziale Wirtschaft, qualitative Netzwerkaufgaben, bezirkliche Ko-Finanzierungen von nachbarschaftlichen Strukturen.

Sybill Schulz, Koordinierungsstelle Flüchtlingsmanagement:

- Aufgaben der Koordinierungsstelle sind u.a.: Kommunikationsstruktur und Netzwerkarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Ehrenamt, Betreiber und LAF verbessern
- Ehrenamtskoordination ist sehr wichtig für die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards, da sie Schnittstelle und Bindeglied der Gesellschaft zur Bewohnerschaft ist
- Entwicklung von Formaten zur Verbesserung der Qualität in Unterkünften; dabei hat auch das Einbeziehen von Ehrenamt eine besondere Bedeutung, z.B. die Monitoring-Group aus Pankow- Heinersdorf, bestehend aus ca. 40 Frauen
- Weitere Formate: Förderung von Mini-Projekten/Summen; Expert*innen-Talks: „Es ist neu, dass die Verwaltung Formate öffnet“.
- Erweitertes Beschwerdesystem mit Ziel der Qualitätsverbesserung in den Unterkünften
- Betonung der Bedeutung von Ehrenamt insbesondere für die Integration der Geflüchteten in den Sozialraum
- Große Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Ehrenamtskoordination und der Ehrenamtlichen

Teil II: Diskussion/Beiträge der Teilnehmenden

Gerd Thomas, RheinFlanke gGmbH und FC International: „Es ist nicht so einfach, Ehrenamt an den Mann zu bringen“

- Konkrete Anfrage für 110 Menschen, die in Fußballvereinen spielen möchten
- Die Vereine sind völlig überfordert; bezirkliche Verwaltung auch und unterstützt nicht.
- Gibt es eine Lösung? Wie arbeiten nachbarschaftliche Netzwerke zusammen?
- Staatssekretär Tietze sagt für diesen Fall Unterstützung zu



Beratungsforum Engagement

Hinrich Westerkamp, Willkommen in Reinickendorf:

- zentrale Koordinierungstreffen, z.B. Runde Tische, die vom Bezirk oder Willkommensinitiativen initiiert werden, helfen bei der Koordinierung von Ehrenamtlichen
- In den GU3 (neue MUFs) wird es immer schwieriger, Angebote an Geflüchtete zu vermitteln

Günther Schulze, Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf (WiKoBüSZ):

- Auch Geflüchtete in Hostels oder Wohnungen sind praktisch nicht für Angebote zu erreichen
- Das Willkommensbündnis ist Dienstleister für Unterkünfte, vermittelt Ehrenamtliche und die EAK*innen der Unterkünfte
- Langjährige erfolgreiche Arbeit des WiKoBüSZ mit hunderten von Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Im Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter wird die Arbeit der Initiativen allerdings nicht erwähnt
- Kompetenzen der Menschen im Ehrenamt sollten aufgegriffen und genutzt werden

Marlene Keimes, EAK, AWO Wohnheim Treptow:

- Unterkunft ausschließlich für Männer (ca. 200 Bewohner aus sieben Ländern)
- Problem: es finden sich keine Ehrenamtlichen, die nur mit Männern zusammenarbeiten wollen
- es müsste viel mehr Zeit da sein, um die Nachbarschaft zu aktivieren (gerade an Standorten ohne BENN), um zum Beispiel Patenschaften aufzubauen
- viel Zeit geht auch in das Schreiben von Projektanträgen, um in der Unterkunft eigene Projekte realisieren zu können
- dringend erforderlich: eine höhere Gehaltsstufe für die EAK; wichtig, um überhaupt überleben zu können
- zudem viel Fluktuation und Abschiebungen, was die Arbeit erschwert

Irene Sang, EAK, Stephanus Stiftung:

- prekäre Arbeitsbedingungen sind hinderlich
- z.B. Interimsverträge von nur 3 Monaten: wenn aus dem Team jemand abspringt, ist es unmöglich die Stelle neu zu besetzen. Dadurch sind viele Teams unterbesetzt
- außerdem macht das jegliche Planung, z.B. auch mit Projekten, unmöglich

Carolyn Kanja, BENN:

- haben Förderung bis 2021



Beratungsforum Engagement

- Warum gibt es keine gleichen Stellenbeschreibungen? Warum ist alles so unterschiedlich?

Antwort (Staatssekretär Tietze):

- bei ASOG-Unterkünften ist keine Regulation möglich
- ist aktuell Thema und Herausforderung: Wohnungslosenunterkünfte qualitativ neu zu bewerten; eine Einrichtung von Ehrenamtskoordination ist auch hier möglich (Zukunftsthema); dafür muss allerdings eine gesamtstädtische Regelung gefunden werden
- wichtig ist eine reguläre Vergabepolitik bei neuen Ausschreibungen mit einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren mit Option auf Verlängerung auf insgesamt 5 Jahre
- eine Klärung bedarf aber auch der Kooperation mit den Bezirken

Sabine Strauch, BFE:

- Förderung der Interkulturanstalten Westend e.V. (Ulme35): und jetzt sollen im Umkreis 2 von 3 Unterkünften geschlossen werden und dadurch gehen die mühsam aufgebauten Ehrenamtsstrukturen kaputt. Wie kann eine bessere Planung erfolgen?

Antwort (Staatssekretär Tietze):

- Schließungen erfolgen aufgrund von Schadstoffen und baulicher Mängel
- Konstruktive Lösungen für Charlottenburg/Westend werden angestrebt

Katja Labidi, HVD:

- 2 Best-Practice Beispiele zu den Themen Vernetzung in den Kiezen und Wohnungssuche: „Hallo neue Nachbarn“ und „Miteinander im Kiez“ in Kooperation mit WBM und Gewobag: In beiden Projekten geht es um Begleitung/Patenschaften von Geflüchteten, die neu im Quartier wohnen durch Altmietter*innen
- Es gibt ein Info-Büro vor Ort, Info-Veranstaltung für die Neumietter*innen, gemeinsame Kochprojekte (z.B. „Kiez-Kochbuch“) etc.
- Projekte unterstützen Kommunikation, Überführung in die Regelstruktur, Integration in den Sozialraum durch Begegnung
- Forderung: alle 6 kommunalen Wohnungsgesellschaften in die Pflicht nehmen und Projekt etablieren; besser alle privaten Gesellschaften noch dazu!

Antwort (Staatssekretär Tietze):

- Eine zentrale Vermittlungsstelle für Wohnungen ist im Doppelhaushalt 2020/21 vorgesehen



Beratungsforum Engagement

Kai-Rochus Liertz, EAK Albatros gGmbH:

- Problem in den Unterkünften: Schulden der Geflüchteten. Schulden verhindern in Folge zum Beispiel das Finden einer Wohnung wg. Schufa-Eintrag
- Gut wäre die Einrichtung einer Stelle in den Unterkünften zum Thema Schulden, z.B. Schuldnerberatung, Aufklärung, Prophylaxe

Antwort (Staatssekretär Tietze):

- An bestehende Kooperation zwischen Verbraucherschutzorganisationen und LAF könne angeknüpft werden

Gerd Thomas, RheinFlanke gGmbH und FC International:

- Best Practice: „Work for you“-Programm zur Berufsförderung von Jugendlichen aus Drittstaaten
- Es werden noch Partner*innen und ehrenamtliche Sprachmittler*innen gesucht. Bei Interesse gern Kontakt aufnehmen mit dem FC Internationale

Susanne Eckhardt, Landesfreiwilligenagentur Berlin:

- Was übernehmen Ehrenamtskoordinator*innen für Aufgaben? Vernetzung, Vermittlung, Gewinnung und Begleitung, Gremienarbeit, Anerkennungskultur, institutionelle Rahmenbedingungen schaffen, Konfliktmanagement, Mittelakquise
- Forderung: Wir wollen ein eigenes Berufsbild
- wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Beziehungsarbeit, dafür unabdingbar ist Stabilität, Zeit und Sicherheit
- Forderung: bei all den Aufgaben, die gemacht werden, müsste es mehr Geld geben
- Nächster Termin Fachkreis FM: 28.11.2019

Marc Ludwig, Ehrenamtsbüro Tempelhof-Schöneberg:

- In der Diskussion geht das Verständnis von Freiwilligenmanagement in Richtung Integration
- Daher Appell: es ist sinnvoller mit den vorhandenen Strukturen (Freiwilligenagenturen, Ehrenamtsbüros) in den Bezirken die soziale Stärkung der Individuen voran zu bringen mit dem Ziel der Selbstermächtigung und Befähigung

Carola Schaaf-Derichs, Landesfreiwilligenagentur Berlin:

- Wie können wir Struktur und Kontinuität schaffen?
- Ehrenamtskoordination sollte nicht nur an operative Ebenen in der Unterkunft gekoppelt sein, sondern idealerweise an eine Stabsstelle in der Trägerorganisation



Beratungsforum Engagement

- EAK ist genau wie das Freiwilligenmanagement eine strategische Aufgabe, die an die Leitungsebene in der Organisation angedockt sein sollte

Antwort (Sybill Schulz):

- Die Ansiedlung der Position der EAK*innen soll überdacht werden

Christiane Hanemann:

- das Bezirkliche ist so wichtig in der Arbeit: im Westen gibt es viele gewachsene Ehrenamtsstrukturen, im Osten muss z.B. mehr Projektakquise betrieben werden; wichtig dabei die Frage: Was brauche ich für die Unterkunft?
- Eine Plattform mit Infos, die die Arbeit erleichtern, wäre gut, denn „jeder Bezirk macht seins“
- Netzwerke gehen verloren, wenn Geflüchtete wg. Umzug die Bezirke wechseln müssen
- Es fehlt an überall Sprachmittlern

Abschluss

Anke Otto bedankt sich herzlich bei den Podiumsgästen und Teilnehmenden für die engagierte Diskussion.